

Übrigens 27./28.02.

Nun ist sie schon voll da – die Fastenzeit. Einige von Ihnen werden in diesem Jahr sicherlich denken:

„Fasten – nein danke. Das jetzt nicht auch noch. Ich muss schon auf so Vieles Liebgewonnenes und für mich Wichtiges verzichten. Ich habe ein Jahr lang auf Dinge verzichten müssen, die in meinem Leben wichtig sind und mein Leben ausmachen“.

Ich kann Sie gut verstehen. Das geht mir auch so. Ich habe mir in diesem Jahr keine besonderen Vorsätze für diese Zeit vorgenommen. `Aber ganz ohne´ - dass kommt mir auch komisch vor. Nur auf was soll ich denn gerade jetzt auch noch verzichten?

Mir, vielleicht auch Ihnen, kann ein anderer Ansatz vielleicht helfen diese Zeit, als eine Zeit für die Vorbereitung auf die Auferstehung Jesu gut zu gestalten. Mir fiel die Tage eine Betrachtung in die Hände, die **Mutter Teresa** zugesprochen wird. Sie lautet:

Die Menschen sind unvernünftig, irrational und egoistisch.

Liebe dies Menschen trotzdem.

Wenn du Gutes tust, werden dich die Menschen beschuldigen, dabei selbstsüchtige Hintergedanken zu haben.

Tue trotzdem Gutes.

Wenn du erfolgreich bist, gewinnst du falsche Freunde und wahre Feinde.

Sei trotzdem erfolgreich.

Ehrlichkeit und Offenheit machen dich verwundbar.

Sei trotzdem ehrlich und offen.

Die Menschen bemitleiden Verlierer, doch sie folgen nur den Gewinnern.

Kämpfe trotzdem für ein paar von den Verlierern.

Woran du Jahre gebaut hast, das mag über Nacht zerstört werden.

Baue trotzdem weiter.

Die Menschen brauchen wirklich Hilfe, do es kann sein, dass sie dich angreifen, wenn du ihnen hilfst.

Hilf diesen Menschen trotzdem.

Gib der Welt das Beste, was du hast, und du wirst zum Dank dafür einen Tritt erhalten.

Gib der Welt trotzdem das Beste.

Letztendlich ist dann alles eine Angelegenheit zwischen dir und Gott. Sowieso war es nie eine Angelegenheit zwischen dir und Anderen.

Der Text kann uns ermutigen, trotz allen Wirren der Zeit, nicht aufzugeben und trotzdem unsere Mitmenschen im Blick zu behalten.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Fastenzeit.

Martina Teipel